

Wenn Andy kommt, geht's weiter

Ladberger Unternehmer macht liegengebliebene Lkw und Ladungen wieder flott



Der Freightliner ist der Arbeitsplatz von Andreas Knob. Mit seiner Hilfe hat er schon so manchen liegengebliebenen Truck von der Straße geholt. Dass Andy auch ein großes Herz hat, beweist er bei sozialen Projekten, in denen gelegentlich auch Jungenträume bei einer Tour im Truck wahr werden (kleines Bild).

Von Sigmar Teuber

LADBERGEN. Der rote Freightliner hat ein starkes Herz. Rund 600 PS bringt der 16-Liter-Sechszylinder-Caterpillar-Motor über vier luftgefederte Achsen auf die Straße. Dabei ist er ein rechtes Rauhebein. Seine tiefe Stimme füllt die Fahrerkabine. Power auf amerikanisch.

Im und am Lkw von Andreas Knob, den alle liebevoll Andy nennen, ist alles üppig und massiv. Stahl statt Plastik. Ein Arbeitsplatz, wie ihn nicht nur Trucker aus den USA schätzen. Und keiner für alle. Beim Schalten ist Feinfühligkeit gefragt. Wer die Maschine nicht kennt, bekommt nicht einen der 18 Gänge des Fuller-Getriebes rein.

Andy kann's. Der Chef eines Abschlepp- und Transportunternehmens im Gewerbegebiet Am Kanal wird hinterm Steuer zum Teil des Fahrzeugs. Das zeigt sich bei einer Tour über die engen Straßen des Tecklenburger Landes, auf denen Pkw-Fahrer dem Freightliner schleunigst freiwillig Platz machen, Passanten leuchtende Augen bekommen und nicht nur Männer ihre Hälse verdrehen.

Seit 25 Jahren betreibt Andreas Knob sein Unternehmen. Nach 22 Jahren, in denen er sich „mit immer mehr Papierkram beschäftigen“ musste, hatte er vom Büro die Nase voll. „Andy musste raus, der braucht Action“, schmunzelt Lebensgefährtin Annette Kasselmann.

Da kam ihm das Angebot eines Freundes wohl gerade recht. Der Mann – 70 Jahre alt – hatte rund 35 davon in Osnabrück ein Abschleppunternehmen betrieben, das liegengebliebene Lkw von den Straßen fischte. „Je-

»Ein bisschen verrückt muss man wohl sein.«

Andreas Knob

de Nacht rausfahren und in Regen, Kälte, Dreck und Schnee auf der Straße liegen“, wollte er nicht mehr.

Die beiden Profis setzten sich zusammen, importierten aus den USA den Freightliner, bauten ihn nach Andy's Wünschen um: Ein Ber-

gekran, der 50 Tonnen an den Haken nehmen darf, zwei hydraulische Ramsey-Winden mit 15 und 20 Tonnen Nutzlast und eine Busbrille an, mit der Reisebusse abgeschleppt werden, sind nur einige der Features, die zur Ausrüstung gehören.

Was wäre ein technisches Wunderwerk ohne das Können seines Fahrers? Während sich Andreas Knob eher bescheiden gibt, hält Annette Kasselmann mit Lob nicht hinterm Berg. „Andy kennt die Sorgen und Nöte der Fahrer nach Unfällen. Er weis Bescheid in Sachen Disposition und über die Technik der Fahrzeuge, ist firm in Fahr- und Ladezeiten, bei Versicherungsfragen und vielem mehr“, sagt sie.

Davon, dass zum Beispiel

verderbliche Ware dank seiner Hilfe auch nach einem Unfall fix zum Bestimmungsort kommt, profitieren Driver, Spediteure, Hersteller und Lieferanten.

Wer gern nachts im warmen Bett liegt, für den ist der Job von Andreas Knob wohl nicht das Richtige. „Manchmal nervt es, wenn ich mitten in der Nacht raus muss, um einen liegengebliebenen Lkw abzuholen“, gibt er zu. „Das Gefühl, wieder einmal eine Lösung für ein Problem gefunden zu haben, wiegt das später auf“, sagt der Mann, der mit seiner Partnerin auch privat gern im Truck unterwegs ist.

„Um zu verstehen, was dieses Leben einem gibt, muss man wohl ein bisschen verrückt sein“, vermutet er.